



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 7. Sitzung des Beirates Gesunde Städte (GS/007/2016)

am Montag, 20. Juni 2016,

16:30 Uhr

**im Neuen Rathaus, Beratungsraum 3, 3. Etage, Raum 13,
Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung: 16:30 Uhr
Ende der Sitzung: 17:30 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Astrid Ihle
Prof. Dr. Dieter W. Scheuch
Kati Bischoffberger
Janett Schmiedgen
Hans-Joachim Klaudius
Holger Zastrow

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Dr. Thomas Brockow
Bernd Jursch
Prof. Dr. Joachim Kugler
Dr. Marion Lehnert
Dr. Rotraut Sawatzki

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Claudia Kasimir-Glaeser
Dr. Peggy Looks
Arne Rehse

Abwesend:

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Marion Panek

Verwaltung:

Dr. Uta Kruse GB 5, Gesundheitsamt

Schriftführerin:

Heidrun Volbrecht SG Stadtratsangelegenheiten

T A G E S O R D N U N G

Öffentlich

- 1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung
- 1.1 Festlegungen aus der letzten Sitzung
- 2 Vorbereitung Gesundheitskonferenz am 02.12.2016
- 3 Bericht aus dem WHO-Projekt "Gesunde Städte"
- 3.1 Bericht aus den Arbeitsgruppen
- 3.2 Informationen zu den weiteren Themen
- 4 Informationen/Sonstiges

Nicht öffentlich

- 5 Informationen/Sonstiges

öffentlich

1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung

Frau Dr. Kaufmann eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Zur vorliegenden Tagesordnung gibt es keine Änderungen oder Ergänzungen.

1.1 Festlegungen aus der letzten Sitzung

Frau Dr. Looks informiert darüber, dass nach eingehender Prüfung aus Kostengründen von einer Ausrichtung einer WHO-Konferenz in Dresden abgesehen werden müsse.

Zur Thematik Gesundheitsmoderatoren führt sie aus, dass Frau Dr. Wolfram, Abteilungsleiterin Gesundheitsförderung/Prävention im Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen, bereits einen solchen Abschluss habe.

Weiter merkt sie an, dass mittlerweile erste Ergebnisse zur Umfrage „Was geht ab Alter?“ vorliegen, die bereits in der SZ veröffentlicht worden seien. Wenn die endgültige Auswertung vorliege, werde sie den Beirat entsprechend informieren.

Herr Dr. Brockow fragt nach, in welcher Höhe sich die Kosten für die Ausrichtung der WHO-Konferenz in Dresden bewegen würden.

Frau Dr. Looks erklärt, dass die einladende Stadt sämtliche Kosten für die WHO-Mitglieder und die Teilnehmer übernehmen müsse, geschätzte Kosten ca. 300 000 Euro.

Herr Dr. Brockow kann nicht nachvollziehen, dass eine Stadt wie Dresden aus Kostengründen die Ausrichtung einer WHO-Konferenz ablehnen müsse, zumal andere Länder und Städte, die finanziell nicht so gut dastünden, bereits eine solche Konferenz ausgerichtet haben. Seiner Auffassung nach müssten die WHO-Mitglieder ihre hohen Ansprüche etwas herunterschrauben. Er empfehle dazu, ein entsprechendes Schreiben zu formulieren und ein Gespräch mit allen Beteiligten zu führen.

Herr Prof. Kugler findet es ebenfalls bedauerlich, dass aus Kostengründen von einer Ausrichtung der WHO-Konferenz in Dresden abgesehen werden müsse, zumal andere, ärmere Städte eine solche Veranstaltung schon ausgestaltet haben. Angesichts der Tatsache sollte man vielleicht über Sponsoren nachdenken und in einigen Jahren noch einmal einen Versuch starten.

Frau Stadträtin Ihle verweist darauf, dass die Argumente sicherlich berechtigt seien. Sie frage sich nur, wo die weniger reichen Städte die finanziellen Mittel hernehmen, die dann aller Wahrscheinlichkeit nach an anderen Stelle fehlen. In diesem Zusammenhang rege sie an, innerhalb einer Konferenz auch einmal das Thema der Finanzierung anzusprechen, denn hier gehe es um Steuergelder. Sie vertrete die Meinung, dass es sicherlich gut und richtig wäre, wenn die Mitglieder und die Teilnehmer einen Betrag selbst übernehmen würden. Dadurch könnten sich vielleicht mehr Städte für eine Ausrichtung der WHO-Konferenz entscheiden.

Frau Dr. Lehnert fragt nach, ob andere Städte, die bereits eine Konferenz ausgerichtet haben, auf Sponsoren zurückgreifen konnten.

Frau Dr. Looks erläutert, dass die Kosten teilweise von den Regierungen mitgetragen werden, aber bei den europäischen Ländern auch auf EU-Mittel zurückgegriffen werde, wobei ihr bekannt sei, dass Deutschland weniger Zugang auf diese Mittel habe.

Grundsätzlich lehne sie es nicht ab, eine internationale Konferenz oder ein Symposium in Dresden durchzuführen, wenn es fachlich weiterbringe. Sie habe bereits mit der neuen Direktorin der WHO ein Gespräch geführt. Allerdings habe sie auch zu bedenken gegeben, dass die Vorbereitung einen immensen Arbeitsaufwand einschließlich der benötigten Kapazitäten bedeute und deshalb keine anderen Aktionen stattfinden können.

Sie führt weiter aus, dass die Direktorin ihr signalisiert habe, dass sie eher eine Konferenz in Deutschland bzw. in Dresden unter Beteiligung der Partner Deutschland, Schweiz und Österreich bevorzugen würde, weil die Systeme gut vergleichbar seien. Von daher könnte man darüber nachdenken.

Sie halte es aber vor dem Hintergrund des begrenzten Haushaltes für besser, nicht in die internationale Konferenz, zu investieren, sondern die vorhandenen Mittel in bestehende Projekte der Gesundheitsförderung zu stecken.

Frau Dr. Kaufmann ergänzt, dass sich die Verwaltungsspitze die Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Ausschlaggebend für diese Entscheidung seien aber die großen Kosten und das geringe Benefit für die lokale Bevölkerung gewesen.

Wie Frau Dr. Looks bereits ausgeführt habe, sei es Dresden unbenommen, inhaltlich selbst zu organisierende Konferenzen mit anderen Mitgliedsstaaten oder Akteuren auszuloben. Der Vorteil dabei sei, dass sowohl das organisatorische Setting als auch die Themenfindung unter Kontrolle wäre und auf lokale Themen, die die Bevölkerung vor Ort interessieren, abgezielt werden könne. Die Zukunft werde zeigen, wie man die WHO und deren Konferenzen miteinander verknüpfen könne.

2 Vorbereitung Gesundheitskonferenz am 02.12.2016

Frau Dr. Looks informiert anhand einer Präsentation über die am 02.12.2016 stattfindende Gesundheitskonferenz mit dem Titel „Verantwortung der Kommune im Präventionsgesetz“, die gleichzeitig die Fachkonferenz zur Auswertung des Stadtgesundheitsprofils beinhalte. Sie merkt weiter an, dass am 1. Juni 2016 die Landesrahmenvereinbarung für das Präventionsgesetz auf sächsischer Ebene unterzeichnet worden sei. Die geplante Veranstaltung sei eine Kooperation mit der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung. Die Präsentation liegt der Niederschrift bei.

Sie bittet die Mitglieder des Beirates um aktive Unterstützung bei den Workshops.

Herr Klaudius stellt fest, dass hier im Gegensatz zur WHO mit gutem Beispiel vorangegangen werde, indem für alle Beteiligten eine Gebühr erhoben werde.

Er fragt nach, ob sich der Workshop Frühe Hilfen und Kinderschutz auf das Thema Kindesmisshandlung oder Unfallverhütung beziehe. Zum Thema Migration und Gesundheit fragt er nach, ob es dabei hauptsächlich um den Schutz der einheimischen Bevölkerung, z. B. wegen fehlendem Impfstatus bei Flüchtlingen, handle.

Frau Dr. Looks erklärt, dass es bei den Frühen Hilfen und Kinderschutz auch um Kindesmisshandlungen und Kindervernachlässigungen gehe. Zum Punkt Migration und Gesundheit führt sie aus, dass der Fokus auf „Gesundheitsförderung bei Asylbewerbern bzw. Prävention“ gelegt sei. An dieser Stelle müsse noch einmal darüber gesprochen werden, in welche Richtung hier besonders agiert werden solle und müsse.

Frau Dr. Sawatzki finde es gut, dass zu dieser Tagung auch der Deutsche Städtetag mit eingeladen worden sei. Sie wisse allerdings nicht, inwieweit die AOK Plus die Landesrahmenvereinbarung von Sachsen in den Vordergrund stelle. Ihr sei das alles etwas zu allgemein gehalten, denn Sachsen sei erst das dritte Bundesland, welches nach dem Präventionsgesetz eine Landesrahmenvereinbarung habe. Zwar sei im Präventionsgesetz festgeschrieben, was durch die Kassen gefördert und bezahlt werde, aber in den drei Vereinbarungen sei die Wichtung und Priorisierung unterschiedlich. Sie spreche sich dafür aus, die sächsischen Aspekte in die Referate mit einzubeziehen, was durch das SMS wahrgenommen werden müsse.

Frau Dr. Looks hoffe, dass dieser Aspekt Bestandteil des Grußwortes der Staatsministerin sein werde.

Frau Dr. Sawatzki stellt klar, dass es ihr nicht um das Präventionsgesetz an sich, sondern um konkrete Aussagen und Informationen zur sächsischen Landesrahmenvereinbarung hinsichtlich

der Umsetzung des Präventionsgesetzes gehe. Aus diesem Grunde empfehle sie, einen weiteren Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen.

Herr Dr. Brockow schlägt ein kritisches Impulsreferat zum Thema „Umsetzung des Präventionsgesetzes“ vor.

Frau Dr. Kaufmann werde die Vorschläge mitnehmen und nochmals intern diskutieren.

3 Bericht aus dem WHO-Projekt "Gesunde Städte"

3.1 Bericht aus den Arbeitsgruppen

Frau Dr. Looks erläutert, dass in der Arbeitsgruppe Stadtgesundheitsprofil das Kapitel „Kinder- und Jugendgesundheitsprofil“ erstellt wurde und sich derzeit zum Korrekturlesen beim kinder- und jugendärztlichen Dienst befinde. Nach Überarbeitung werde das Material allen Mitgliedern des Beirates übergeben.

Des Weiteren sei die Korrekturlesung der bisher erstellten Kapitel durch die Kommunale Statistikstelle erfolgt. Zurzeit werden die gegebenen Änderungen und Hinweise eingearbeitet.

Zur Arbeitsgruppe Gesundes Altern führt sie aus, dass die Kooperation mit dem Umweltzentrum erfolgt sei. Im Ergebnis dessen seien zwei weitere mögliche Routen für die Friedrichstadt besprochen worden. Nunmehr könne für die Friedrichstadt die Broschüre erstellt werden, die gleiche treffe auf die Stadtteile in Prohlis, Übigau, Mickten und Pieschen zu. Mittlerweile seien die Projekt sehr gut angekommen, so gebe es z. B. Rückmeldungen von Seniorenbegegnungsstätten, die das Angebot gern weiterführen würden.

Zum Themenschwerpunkt Förderung der körperlichen Aktivität merkt sie an, dass ein Lenkungsausschuss zur Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung unter Leitung von Herrn Bürgermeister Dr. Lames etabliert worden sei, in dem zunächst ermittelt werde, was bisher erreicht worden sei und wo es noch offene Bedarfe gebe.

Weiterhin beschäftige man sich mit dem Thema der Beschilderung der Walking-People-Strecken. Die Absprachen mit der Gemeinde Bannewitz, mit dem Straßen- und Tiefbauamt sowie dem Umweltamt seien angelaufen.

Im Weiteren geht sie auf die neue kostenfreie Projektidee „Sport im Park“, ähnlich gelagert wie in München und Stuttgart, ein. Hierzu werden erste Gespräche mit dem Stadtsportbund und dem Eigenbetrieb Sportstätten für die Umsetzung geführt.

Frau Dr. Lehnert bietet bei Bedarf die Unterstützung hinsichtlich der Bereitstellung von Kursleitern an.

Frau Stadträtin Bischoffberger unterstütze diesen Vorschlag ausdrücklich.

Frau Dr. Kaufmann erklärt, dass dieses Projekt in den Anfängen stecke und sie für alle Vorschläge offen sei was die Umsetzung anbelangt.

3.2 Informationen zu den weiteren Themen

Frau Dr. Looks informiert anhand einer Präsentation zum BzGA Bundeswettbewerb „Gesund älter werden in der Kommune – bewegt und mobil“ und zur Mitgliederversammlung des Gesunde Städte-Netzwerk der BRD in Oldenburg. Die Präsentationen liegen der Niederschrift bei.

Frau Dr. Sawatzki merkt an, dass seit vielen Jahren die Idee für ein mitteldeutsches Netz bestehe und eine Teilnahme zu überlegen wäre.

Weiterhin interessiert sie, welche Ideen es hinsichtlich des Präventionsgesetzes im Netz gebe.

Frau Dr. Looks erklärt, dass sie nicht an allen Sitzungen teilgenommen habe. Ein Schwerpunkt im deutschen Netzwerk sei die Diskussion zur Stärkung der Selbsthilfe gewesen. Dieser Aspekt sei auch im Präventionsgesetz enthalten. Des Weiteren habe es Diskussionen gegeben, wie Betroffene vom Präventionsgesetz profitieren können.

Herr Dr. Brockow geht auf die Thematik der Wiederbelebung ein und fragt nach, ob auch praktische Übungen am Defibrillator erfolgt seien.

Frau Dr. Looks erklärt, dass es nur Erläuterungen und Hinweise gegeben und keine Übung stattgefunden habe.

Herr Dr. Brockow spricht sich dafür aus, entsprechende Übungen bei solchen Aktivitäten mit einzubeziehen.

Frau Dr. Looks erinnert daran, dass es im letzten Jahr zur Woche der Wiederbelebung solche Angebote gegeben habe.

Herr Prof. Kugler merkt an, dass vor einigen Jahren gemeinsam mit Studenten versucht worden sei, einen „Atlas“ von den öffentlich zugänglichen Defibrillatoren zu erstellen. Er frage nach dem Stand.

Frau Dr. Looks verweist darauf, dass die Standorte im Themenstadtplan hinterlegt seien, allerdings sei dessen Einpflegung schwierig, da sich durch stattfindende Baumaßnahmen die Standorte verändern können. An dieser Stelle sei die Kommunikation mit dem Vermessungsamt schwierig.

Herr Klaudius stellt klar, dass beide Partner hier an einem Strang ziehen müssen.

Frau Dr. Kaufmann werde diese Anregung aufnehmen.

4 Informationen/Sonstiges

Frau Dr. Looks berichtet über eine Veranstaltung an der TU Dresden, an der sie auf Einladung von Herrn Prof. Kugler teilnehmen dürfte. Anwesend sei eine Delegation aus Abilene Christian University in Texas gewesen. Sie habe über die Arbeit am WHO-Projekt „Gesunde Städte“ berichtet.

Herr Prof. Kugler ergänzt, dass es sich hierbei um ein Austauschprojekt, initiiert von der Universität Leipzig, handle. Alle zwei Jahre komme eine Delegation aus den USA für einige Monate nach Deutschland, um sich über den neuesten Stand hinsichtlich der WHO-Projekte zu informieren.

Frau Dr. Looks führt weiter aus, dass sie Kontakt zum City-Management in Dresden aufgenommen habe, welches ein Konzept zur gesunden Innenstadt erarbeitet habe. Dabei sei angefragt worden, ob die Möglichkeit bestehe, dieses Konzept dem Beirat vorstellen zu können.

Sie schlage vor, Herrn Wolf in die nächste Sitzung des Beirates einzuladen. Dazu gibt es keinen Widerspruch.

Frau Dr. Lehnert erinnert daran, dass dieses Konzept bereits beim Gesundheitstag im Landtag vorgestellt worden sei.

Frau Dr. Sawatzki informiert darüber, dass am 18.11.2016 in der Sächsischen Landesärztekammer der Fachtag „Aktives Altern“, ausgerichtet von der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, stattfinde.

Weiterhin informiert sie darüber, dass am 24.08.2016 eine Veranstaltung zum Thema „Sicherheit im Alter“ in der Alten Börse in Leipzig, gefördert vom SMI, stattfinde. Sie hoffe, dass eine ähnliche Veranstaltung auch einmal in Dresden abgehalten werden könne.

Frau Dr. Kaufmann schließt die Sitzung.

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann
Vorsitzende

Heidrun Volbrecht
Schriftführerin

Dr. Peggy Looks
Mitglied

Astrid Ihle
Stadträtin